© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

silvaticum nicht sylvaticum. (Varro schreibt: Pirus silvaticus; Plinius Mus silvaticus etc.)

Am Rhein d. h. im Grossherzogtum Baden und in der angrenzenden Schweiz (Aargau etc.) wird Brassica Rapa durchgehends „Turlips" genannt; das ist aber eine arge Korrumpierung des englischen Wortes „Turnips", wie auch „Binätsch" (Spinacia) von dem englischen „Spinage" abgeleitet werden muss, wie „Borrätsch" von Borrage.

Th. A. Bruhin.

Kleinere Mitteilungen.

9) **Eriphorum intermedium mihi.** Seit 2 Jahren beobachtete ich auf einer sumpfigen Wiese in der Nähe von Grosswalbur Übergänge zwischen Eriophorum latifolium Hoppe und E. polystachyum L. (= angustifolium Rtb.) Völlig gewiss meiner Sache wurde ich aber erst in diesem Frühjahr, als ich Gelegenheit hatte, alle Entwickelungsstadien kennen zu lernen, ohne durch vorzeitigen Wiesenschnitt gehindert zu werden. Während Erioph. latifolium und polystachyum je einen kleinen Bach an den Rändern der Wiese besetzt halten, hat sich auf dem zwischenliegenden Terrain eine Mittelform herausgebildet, welche durch alle denkbaren Glieder mit den Hauptformen verbunden ist. Das Fehlen der Ausläufer, die glatten Blütenstiele, die Wolle der Kätzchen, welche länger als an latifolium, aber bedeutend kürzer als an polystachyum ist, sind gut unterscheidende Kennzeichen dieser Mittelform. Bei der polystachyum nahestehenden Modifikation derselben sind die Halmblätter ziemlich lang, etwas rinnig und zurückgebogen, aber flacher und breiter, ausserdem ist der Halm schärfer dreikantig.

Die andre Er. latifolium zuneigende Form besitzt sehr kurze Halmblätter, wie diese flach, aber etwas schmäler. Der Halm mehr abgerundet dreikantig.

Ob hier eine wirkliche Hybride vorliegt, wage ich nicht zu entscheiden. Ich ziehe es vor, die beobachtete Pflanze einstweilen als intermediäre Form aufzustellen.

Grosswalbur bei Coburg, 2. Juni 1891. G. Kükenthal.

10) **Über Ophioglossum vulgatum L.** Diese in der Schweiz und in Deutschland ziemlich seltene Farnart (auch in Nord-Amerika ist sie Gray, Manual „not common") fand ich heute auf der sogen. Fohrenmatt bei Wegenstetten so häufig, wie sie vielleicht nirgends anderswo gefunden wird, in vielen hundert Exemplaren, und zwar nicht nur einblätterig, sondern auch zweiblätterig. Bernoutti, Gefässkryptogamen der Schweiz S. 62, sagt zwar: „rhizoma tuberosum, folium quotannis singulum emittens" (Rhizom . . . . 1blätterig.) Dagegen heisst es bei Koch-Hallier (8. Aufl. S. 773) „Rhizom meist einblätterig, seltener 2blätterig." Letzteres trifft nun wirklich bei einem Exemplare zu, das ich heute gesammelt. Das Rhizom ist für beide Blätter gemeinsam; beim Wurzelhals (um mich so auszudrücken) trennen sich die beiden Wedelstiele.

Wegenstetten, Aargau (Schweiz), am 25. Mai 1891.

Th. A. Bruhin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

11) **Zur Flora des Herthasee's auf Rügen.** Dem Freunde der Botanik bietet der Herthasee des Interessanten genug. Nur muss man nicht am Eingang stehen bleiben, sondern einen Rundgang am Ufer entlang unternehmen, was mit kaum 1000 Schritt geschehen ist.

Am meisten in die Augen fällt die weisse Seerose. Besuchern aus Mitteldeutschland wird das häufige Vorkommen des Wasseraloe (Krebsscheere), Stratiotes aloides auffallen. In seiner Gemeinschaft findet sich die Wasserfeder, Hottonia palustris. Am Ufer stand der Riesen-Hahnenfuss Deutschlands, Ranunculus Lingua, dessen fingerstarke Stengel eine Höhe von 120 cm erreichten. Im Schatten von Buchen und Erlen endlich breitete der Königsfarn seine Wedel aus. — Es mag uns gleichgültig sein, ob der Hertha-Kultus wirklich an diesem See stattgefunden hat und ob die nahen Opfersteine echt sind. Wenn aber in einer Berliner Zeitung im Juli d. J. der Herthasee ein Reklamesee genannt wurde, so können wir entschieden nicht beistimmen; wir müssen im Gegenteil den Herthasee und seine Umgebung als einen der schönsten Punkte auf Rügen bezeichnen.

Meerane, Sachsen. H. Schmidt.

12) **Elodea canadensis noch einmal.** Dieser Gattungsname muss unbedingt aus den Florawerken verschwinden und den Namen Anacharis*) Richard (Anacharis canadensis Planchon) Platz machen, wie es in amerikanischen Werken schon längst geschehen ist. Der Hauptgrund für diese Forderung beruht auf dem Umstand, dass es schon eine amerikanische Pflanzengattung dieses Namens, nämlich die zu den Hypericaceen gehörende Elodea (besser Helodea oder Helodes**) giebt. Gray und Thomé schreiben Elodes, was aber keine grosse Verbesserung ist. Elodea, resp. Helodea kommt nämlich von ἑλώδης = in Sümpfen wachsend. — Bei diesem Anlasse muss ich noch einmal darauf aufmerksam machen, dass auch die Garcke'sche Benennung Panicum filiforme unhaltbar ist, da sie bereits vergeben ist. Es giebt nämlich ein davon ganz verschiedenes Panicum filiforme L. (s. Asa Gray „Manual" S. 646 der 5. und folgenden Ausgaben).

In der Rezension der 16. Auflage von Garckes Flora („Deutsche bot. Monatsschrift", VIII. Jahrg. S. 92—94) finde ich diesen Umstand nicht erwähnt. Thatsache ist aber, dass Garcke das Panicum glabrum Gaud. noch in der 14. Auflage als Panicum filiforme Gcke. aufführt.

Th. A. Bruhin.

13) **Eine merkwürdige Pflanze.***) Rivanders „Düringische Chronika gedruckt im Jar 1581" giebt S. 513 die Schilderung einer Pflanze, welche 1557 Aufmerksamkeit und Verwunderung in hohem Grade erregte.

„Im selbigen Jar sind im Sommer zu Erffurt auf einem steinichten ort zwo Blumen gewachsen, daran das Kraut andert halben Spannen lang gewesen, voller Adern, und hart wie ein Schilff. An demselbigen sind an allen orten Fasen so wunderbarlich herumb gestanden, wie ein gestückter Perlen Porten, der mit allem Fleiss gemacht were. Die

---

*) Anacharis = ganz ohne Reiz.

**) Wie Heleocharis statt Eleocharis.

***) Nähere Mitteilungen darüber, welche Pflanze hier gemeint sei, werden dankbar entgegen genommen. G. L.

Blumen sind Golde gelb gewesen und rundt neben einander drey facht gestanden, gleich an der Farbe den Camillenblumen."

Diese interessante Notiz des alten Chronisten mag Botanikern von Fach zur Beantwortung der Frage, von welcher Pflanze hier die Rede, wohl anregen können.

Arnstadt. Einert.

Botanische Vereine.

Jahresbericht des Botanischen Vereins Nürnberg.

Der Botanische Verein Nürnberg beschloss mit der am 16. März c. abgehaltenen Generalversammlung das vierte Jahr seines Bestehens. Der Verein zählt dermalen 28 Mitglieder, 27 ordentliche und 1 korrespondierendes. Wochenversammlungen wurden im verflossenen Vereinsjahre 40 abgehalten. Der satzungsgemässe Zweck des Vereins, das Regnitzgebiet in botanischer Hinsicht zu erforschen, wurde auch im abgelaufenen Jahre durch eine Reihe von Exkursionen, die nach den verschiedensten Richtungen unternommen wurden, wesentlich gefördert. Manch seltener Fund wie:

Lathyrus Aphaca L.,
Lappa nemorosa Körnicke,
Chimophila umbellata Nutt.,
Brunella alba Pallas,
Chenopodium urbicum L.,
Stipa pennata L.,
Pinus Mughus Scop.,
Botrychium matricariaefolium A. Br., sowie die weitere Verbreitung von
Potentilla thuringiaca Bernh.,
Centaurea montana L. etc. etc. wurde hierbei gemacht.

Besondere Beachtung wurde den Familien Salix und Rubus geschenkt. Namentlich konnten inbezug auf letztere Gattung sehr interessante Beobachtungen festgestellt werden.

Auch ausserhalb des Gebietes wurde besonders in der Ferienzeit fleissig gesammelt, so dass der Bayerischen Botanischen Gesellschaft München reiches Material zur Veröffentlichung übergeben werden konnte.

Die Ergebnisse der verschiedenen Ausflüge wurden in den Vereinsversammlungen, die regelmässig Montag Abend 8 Uhr stattfinden, besprochen. In den Wintermonaten wurden zahlreiche Vorträge und Referate geliefert, die zum Teil durch mikroskopische Präparate und durch Zeichnungen belebt wurden.

Ausser den Phanerogamen wurde auch den Kryptogamen die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet.

Die beiden Vereinsherbare, das allgemeine und das spezielle für das Regnitzgebiet, sowie die Bibliothek — letztere insbesondere durch den Tauschverkehr mit andern Gesellschaften — haben eine ansehnliche Bereicherung erfahren.

Die floristischen Beobachtungen des abgelaufenen Jahres innerhalb des Regnitzgebietes wurden in der Deutschen Botanischen Monatsschrift von Professor Dr. Leimbach veröffentlicht. S. Jahrgang 1891, No. 3 und 4.

Nürnberg, den 1. Juni 1891. E. Kaufmann, Schriftführer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Bruhin Thomas Aquinas, Kükenthal Georg, Schmidt Hugo

Artikel/Article: Kleinere Mitteilungen. 138-140